

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

145 (12.12.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876232)



nen, noch im Gebrauch der Befahrung seien, und der Bedarf für die feierliche Unterbringung.  
Wieder führte dann eine Reihe besonders auffallender Stellen an, indem er darauf hinwies, daß beispielsweise in den angeführten 14 Jahren beschafft werden müßten 8000 Samendreiblätter, 500 Freisetztellen, 200 Nadeln, 16 000 Nadeln, 18 000 Teppiche, 17 500 Servietten, 6000 Speiseflecken, 8900 Kaffeetische, 36 000 Kaffeetassen, 4500 Teetische, 4000 Tische, 25 000 Vorwandplatten, 72 000 Bekleidungsgegenstände, 51 000 Portmanteaus, 15 000 Portmanteaus, 45 000 Schirme, 3000 Kränze, 2000 Kränze, 9000 Einrichtungsgegenstände für Bett- und Tischwäsche der Befahrung hätten und 3000 Kilometer Leinwandstoff ins Besondere Gebiet wandern müssen.  
Neue Pläne eines Befahrungssoldaten.  
— Gudmischhafen. (N.) Hier wurde der Beamte der Sechsstelle der Sechsstelle, Gudmischhafen, von dem französischen Seemanns Mouches durch einen Ausschuss schwer verletzt.

### Politische Nachrichten.

Der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschloß mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Manganteile. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums begründete den Entwurf, durch den ein Betrag von 140 Millionen Papiermark erzielt wird. Nach längeren Erörterungen nahm der Ausschuss einstimmig folgende Entschließung an: „Der Finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates nimmt den Standpunkt ein, daß es seinen Zweck hat, sich mit der Verringerung des Budgets der Staatskasse zu befassen, weil es seine Verringerung gibt, die das Wesen in einer Weise praktisch handhabbar zu machen vermag, die den Folgen der bisher eingetretenen und womöglich weitergehenden Geldentwertung Rechnung tragen könnte.“

Im Bildungsansatz des Reichstages wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, welche die Reichsregierung ersucht, sich zur Behebung der Not der Junglediger und Studienanfänger mit den Ländern wegen Vereinfachung der Hochschulprüfung der Klassen der Schulen ins Besondere zu setzen und hiesige Studienanfänger und Lehrer im Reichsdienst zu verwenden. Ferner wurde einstimmig eine Verringerung des § 4 des Hochschulgesetzes dahin angenommen, daß die Oberprüfungsstelle eine erneute Prüfung erzwängen kann.

Das Gesetz über den Grundstücksverkauf. Das preussische Staatsministerium hat einem Gesetzentwurf betreffend den Verkauf von Grundstücken zugestimmt. Wie die „Z. N.“ erfährt, handelt es sich um die Erfüllung einer Grundstücksobligation für den Verkauf von bebauten und unbebauten Grundstücken. Es ist weiter vorgeschrieben, daß in der Fiktion, die die Genehmigung verweigert wird, die Gemeinden ein Vorkaufrecht haben sollen.

Neue Berechnung der Gehälter. Die Reichsfinanzminister hat den Ministern zufolge die Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter zu Berechnungen über die von den Organisationen geforderte Erhöhung der Bezüge eingeladen. Bei der Errechnung des Lohnzuschlages für Dezember wird man, wie die Blätter schreiben, im Reichsfinanzministerium diesesmal auch nach einem anderen System arbeiten. Es sollen nämlich die Löhne der Arbeiter in der Weise festgestellt werden, daß man einen Vergleich nicht zwischen den jetzt vom Reich gefassten Entlohnungen und den in der ersten Dezemberwoche von der Industrie gezahlten Löhnen. Die Beamtengehälter sollen dann den Arbeitelöhnen entsprechend erhöht werden.

Erhöhung der Wohnungsabgabe. Infolge der ständig zunehmenden Geldentwertung sind die Mautkosten zu steigen, das für das Jahr 1923 neue Mittel zur Erhöhung der Wohnungsabgabe zu verwenden müssen, wenn die Neubausätze nicht völlig sinken soll. Das Reichskabinett hat daher dem Reichsrat eine Novelle zum Wohnungsabgabengesetz vorgelegt, wonach die Wohnungsabgabe (Mietsteuer) vom 1. Januar 1923 an erheblich erhöht werden soll. Die Länder sollen 75 v. H. der Erhöhten und die Gemeinden (Gemeindeverbände) den übrigen Betrag erheben, so daß die Abgabe insgesamt das Doppelte der bisherigen betragen würde. Bei weiterer Geldentwertung soll die Abgabe im Laufe des Rechnungsjahres erhöht werden. Das Recht der Gemeinden (Gemeindeverbände) zu weiteren Aufschlägen soll bestehen bleiben. Um jedoch Härten bei der Erhebung der Abgabe nach Möglichkeit zu vermeiden, soll die „soziale Klausel“ des Gesetzes erheblich erweitert werden.

### Mollkes Erinnerungen.

In den Betrachtungen und Erinnerungen Mollkes, die in den Verlag „Der kommende Tag“ in Stuttgart herausgegeben werden, betont der ehemalige Generallieutenant nochmals, daß es für ihn keinem Zweifel

unterlegen habe, daß Russland es war, das den Krieg entfacht hat. Bei der Erklärung der Ereignisse vom 2. August des Jahres 1914 kommt Mollke auf die Deutsche zurück, die der ehemalige deutsche Vorkämpfer am englischen Hofe, Sir Richard Knollys, gelobt hat, in der dieser mittelst, daß England die Verpflichtung übernehme, dem Frankreich nicht in den Krieg einzutreten werde, wenn Deutschland sich verpflichten kann, keinerlei feindselige Handlungen gegenüber Frankreich zu unternehmen. Darauf ließ der damalige Kaiser Mollke rufen und erklärte ihm, nun können wir mit der ganzen Armee im Osten aufmarschieren. Mollke erwiderte, daß es ganz unmöglich sei, den Aufmarsch einer Millionenarmee zu improvisieren. Darauf habe der Kaiser geantwortet: „Für Dassel habe mir eine andere Antwort gegeben.“ Mollke erklärte, daß ihn diese Antwort schwer gekränkt habe. Als es sich aber am späten Abend des gleichen Tages auf Grund der Depesche des Königs von England an den deutschen Kaiser herausstellte, daß die Reichswirtschaftliche Depesche auf einem Irrtum beruhe und daß von einer Garantie Englands keine Rede sei, sagte der Kaiser, der bereits zu Bett gegangen war, aber sofort wieder aufstehend war und Mollke holen ließ, jetzt könne Mollke machen, was er wolle. Darauf habe Mollke den Einmarsch der 16. Division in Luxemburg befohlen.

Die Eindrücke dieses Tages faßt Mollke wie folgt zusammen: „Das war mein erstes Erlebnis in diesem Kriege. Ich habe die Ueberzeugung, daß der Kaiser die Mobilisierungsbefehle überhaupt nicht unterzeichnet haben würde, wenn die Depesche des Königs Knollys eine halbe Stunde früher angekommen wäre. Ich habe die Eindrücke dieses Ereignisses nicht überwinden können, es war etwas in mir zerbrochen, das nicht wieder aufzubauen war. Zuversicht und Vertrauen waren erschüttert.“

### Neuzeit vom Tage.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihren ehemaligen Dampfer „Brasilien“ von der französischen Regierung zurückgekauft.

Kandigascorbeder Schmidt-Frederich ist im Alter von 69 Jahren in Dresden gestorben. Er war der Schöpfer der städtischen Orchestralmusik des Bundes der Kaufleute.

Der Mannheimer Streik beginnt abzurufen. Die deutsche zoologische Station in Neapel ist von der italienischen Regierung der deutschen Wissenschaft zurückgegeben worden.

Der Österreichische Nationalrat hat den außerparlamentarischen Staatsrat gewählt, dem 13 Christlich-Sozialen, 10 Sozialdemokraten und 4 Groß-Deutsche angehören.

### Honigernte 1922.

Infolge des lang andauernden Winters 1921-22 und der überaus unglücklichen Witterung im April sind in manchen Bezirken ein Drittel der Bienenvölker eingegangen. Die Bienen sind aber nicht etwa durch die große Kälte zu Grunde gerichtet worden, sondern durch den Mangel an Nahrung. Besonders hat ein Bienenvolk zur Ueberwinterung weitgehend 20 Pfund Honig und Zucker nötig. Die Bienen konnten im Herbst 1921 nur wenig in Frühjahr zur Nahrung erhalten, infolgedessen mußten viele Bienen verumern. Von den glücklich überwinternden Bienen gingen im April und zu Anfang Mai umgekehrt viel Nahrung verloren. Als dann Mitte Mai günstiges Wetter eintrat und die Mienenblüte reichlich Nahrung bot, mußte der Fütterer zu seinem Bedauern sehen, daß seine Völker zu schwach waren, um den reichlich vorhandenen Blütenstaub einzunehmen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die Honigtaube gestrichelt wurden, so daß sich in diesem Jahre erst Ende Mai. Die Erträge an Honig waren deshalb Ende Mai gering. Manche Völker lieferten überhaupt nichts. Mit Freude bemerkte aber die Fütterer, daß sich die Bienenvölker im Juni aufentwickelt hatten. Sie hofften deshalb im Juli oder August noch etwas Honig zu ernten. Leider hat sich dies infolge der reichlichen Regen im Juli nicht erfüllen lassen. Die Bienen konnten kaum sonstigen Blütenstaub und Honig eintragen, als sie für die Brut und die eigene Ernährung nötig hatten. So, deshalb ist es vorzuziehen, daß schwache Völker mit Schwärmen, die es in diesem Jahre reichlich an Nahrung bekommen. Leider ist es dem Vorstand des Hessischen Bienenzüchters nicht gelungen, genügend Fütterer zur Fütterung der Bienen für seine Mitglieder einzufinden. Da die meisten Fütterer nicht in der Lage waren, ihren Bienen die erforderliche Nahrung in diesem Jahre zu geben, so werden im bevorstehenden Winter wieder viele Völker verumern müssen. Geschäftlich sind dadurch nicht nur die Fütterer, sondern ganz besonders die Landwirte, Gärtner und alle die, die Obstbäume und Weidenfrüchte besitzen. Die Bedeutung der Bienen für die Befruchtung vieler Kulturpflanzen ist groß und wird viel an sehr unterschätzt.

Eine Zeitung schmeigelt Heria und Trude, eine jede mit ihren Gedanken beschäftigt.  
Eine Familie von Hausbauern trieb in der mit ihre kleine Frieda nicht vorlieb. Und nie ist auch und verdammt dann plötzlich, nur einen Kreis langsam verformigere Dinge zurücklassend.  
Das Boot lag jetzt ganz still auf der spiegelglatten Flut.

Kein Lufthauch regte sich.  
Nur Wasser ringsum und Blau und Sonne. —  
„Da siehst du nun, Heria; wie unniß deine ganze Sorge um Heinz Fiedel gewesen ist!“ nahm Trude endlich wieder das Wort und schlug die schlanke, samt gemalten Beine bedächtig übereinander. „Wer denkt in acht Tagen noch an die Gansel! Sie liegt fast alle der Reihe nach durch und nur ich Herr von Alsteben anscheinend favoriti!“  
Heria richtete sich höher empor.  
„Glaubst du das wirklich, Trude? Ganz wirklich und aufrichtig? Oder redest du nur so, um mich zu beschämen?“  
„Aber Heria!“  
„Sei mir nicht böse, doch ich bin in letzter Zeit so unsicher und misstrauisch geworden! Es ist zwar nicht sehr christlich gedacht, aber ich habe heute nur den einen Wunsch, daß Knäulein Hansens Heringsgerenzen sich bis morgen noch nicht befeuert haben möchten!“  
„Dann wirst du ja mir wohl kaum Glück haben, denn wie ich die ichne Vella kenne, liegt sie wieder aus dem Grabe auf, wenn sie sich einen bösen Abel noch einmal in ihrer ganzen Glorie präsentieren kann!“  
„Ach, Trude, mir liegt ja doch nur an Heinz Fiedel, daß sie nie, nie wieder mit ihm zusammenkommt!“  
Mit einer ärgertlichen Bewegung warf Trude den Kopf zurück.

„Nun sind wir glücklich wieder auf dem alten Standpunkt. Wie oft hab ich dir eigentlich schon auseinandergesetzt, daß sich Graf Eckardt seit seinem letzten Besuch in Babelweis mit den Hansen überaus nicht mehr gemüßigt hat. Er hat ihr einmal Blumen geschickt.“

### Gericht und Recht.

Das Urteil im Darmstädter Landfriedensbruchprozesse. Die Verhandlung vor den Geschworenen wegen der Mordtatsache am 27. Juni in Darmstadt, soweit sie den Mord Dingeldey betreffen, wurde nach vorläufiger Verhandlung am 1. Ende geführt. Der Staatsanwalt hatte 10 Anklagen mit bis 4 Jahren bedroht. Das Urteil lautete auf Gefängnisstrafen von 2 1/2 Jahren bis zu 6 Monaten. Strafverweigerung fiel ins Gewicht, daß es sich um einen jüngeren Landfriedensbruch handelte und daß die Angeklagten in der Draufgängerzeit des Landfriedensbruches besonders hartnäckig waren.

4 600 000 Mark Geldstrafe. Der Kaufmann und Bankier Kellers aus Jünglingsdorf hatte vor Jahren seine bankrotte Bank verlassen, um nach Amerika auszuwandern. Anlaß dieses Abzuges legte er nach Bausen zu rufen, wo er ohne Ausfuhrerlaubnis einen ausländischen Handel durch Verkauf von Brillanten und Gold betrieb. Die Geschworenen brachten er wieder nach Amerika. Das Gericht verurteilte den Angeklagten jetzt auf einer Summe von 670 000 Mark Unschuldener, einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen und 250 000 Mark Geldstrafe, sowie Einziehung eines Bauschuldens von 1 500 000 Mark.

10 Jahre Zuchthaus. Der Kaufmann an der Alsterin Bergmann in Berlin wurde das Schmutzverbrechen des Landgerichts 3 in Berlin beschuldigt. Wegen Mordes und schweren Raubes ist der Hausbesitzer Wilhelm Schmidt aus Berlin angeklagt. Der frühere Wittengelagte, der Schmelz Kaufmann, ist ins Ausland geschickt und befindet sich bei der französischen Fremdenlegation in Alger. Die beiden Täter waren am 21. November 1919 nach Krefeld gefahren, um dort Arbeit zu erlangen. Estermann fand auch bei einem Landwirt Güter, während Schmidt bei einem Spektre Arbeiter fand. Da er bei diesem nicht bezahlt erhielt, suchte er Estermann auf und bat diesen, ein begeben um Ddach für die Nacht. Diese Gutsfreude schickte sollte Güter schwer bereuen. Nachdem er am nächsten Morgen mit seiner Frau nach Berlin gefahren war, und seine Schwägerin, die Alsterin Bergmann, reiste in diesen der Frau die alle Frau zu erzwängen und die Wohnung auszuräumen. Als Frau Bergmann ahnungslos den Stall betrat, schlugen ihr die beiden Mörder mit einer abgebrochenen Röhre mehrere Male über den Kopf. Nachdem die Frau gestürzt und getöbelt war, durchwühlten die beiden Mörder die Wohnung, nahmen alle Wertsachen an sich und fuhren nach Berlin. Als die Gendarmen Güter antriefen, suchte die Frau Bergmann als Zeugin im Besitz auf einem Strohhäuser liegen. Das Urteil gegen Schmidt lautete wegen Verstoßes zum Totschlag, schweren Diebstahls bzw. schweren Raubes auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

### Verkehrliches.

Für 600 000 Mark Felle geachtet. Einbrecher haben mit großer Sachkenntnis einen Einbruch in ein Berliner Fellager verübt und nahmen 100 Riegenfelle, 10 Keffelle und über 1000 Schenkel mit, zusammen für über 600 000 Mark.

Die die hohen Zeitungspapierpreise entstehen. Bei einer Fichtenholzauktion in Hildesheim, bei Wabbe wurde für Fichtenholz ein Rekordpreis erzielt, nämlich 70 000 Mark je Festmeter. 300 Festmeter brachten 2 Millionen.

Ein weiblicher Straßenräuber. Ein Kaufmann aus Döhlendorf wurde, wie die „Z. N.“ meldet, von einer verumrinneten Person überfallen, seiner Handtasche, seiner Uhr und seiner Schminke beraubt. Als er dem Kaufmann gelang, dem Räuber seine Gesichtszüge zu beschreiben, erwiderte er, daß er von einer Frau überfallen worden war. Sie ist mit der Deute entkommen.

161 Amerikanerinnen im Weltkrieg gefallen. Wie am Passenstillstand dieses Jahres der amerikanische Verband der weiblichen Teilnehmer am Krieg in Uebersee mitteilte, haben im Kriegsjahr 161 amerikanische Frauen und Mädchen den Tod gefunden.

Ein Großfeuer in Astoria. Feuer meldet aus Portland in Oregon: Ein großer Brand ist in der Stadt Astoria ausgebrochen. Die Flammen haben bereits sechs Häuser zerstört und brohen die ganze Stadt einzunehmen. Häuser werden mit Dynamit gesprengt, um ein weiteres Umschlagreifen des Feuers zu verhindern.

Siffos auf hoher See. Nach einer Witterermeldung wurde der englische Dampfer „Baltore“, von England nach Zettin unterwegs, auf der Höhe von Vorkum treibend, gesichtet. Von Cuxhaven lief ein Schleppdampfer aus, um dem englischen Dampfer Hilfe zu leisten. Der Schlepper führte jedoch unverrichteter Sache zurück, obwohl der Dampfer aufgefunden zu haben.

Das gebe ich dir — aber seitdem nie wieder auch mit den entferntesten Versuch einer neuen Annäherung gemacht. Gella wird von uns doch ständig ganz hart beobachtet. Kein Brief von ihr geht ein oder aus, denn mir ihre Frieda nicht vorlieb. Und nie ist auch nur das geringste Verbot, zumal aus Oresten gen unter ihrer Post gehen!“

Ein Fernes, tiefes Grollen klang in diesem Augenblick wie eine mahnende Stimme durch die hüthende Stille.

Unwillkürlich griff Trude wieder zu den Nadeln. „Das Rechte kommt an!“

Ein Ham flatterte über die Bretter des Langsam über den See, indes die Ufer noch in sonnigem Glanz erglänzten.

Ueber dem Rastortigen Wald stand eine Wolke, schwarz unbeweglich und doch unmerklich wachsend.

Eine gewaltige Wd sprang plötzlich aus ihr auf und laute eine grauschwarze Wasserlinie vor sich her, bis die Wellen die geistigste Schwärze an einmal selbst auseinander liefen.

Dann wieder Stille, ein abgemessenes Schwelgen, indes sich der Himmel in rasender Schnelligkeit mit einer fahlen Dämlichkeit überdeckte.

Trude baute die rechte Hand über die Augen ausbreitet und wußte nicht, was dem Schicksal gegenüber, aber dem, der sie sah, wie ein schärges Gitterwerk in einem schlagenden Licht stand.

„Wir können nicht mehr noch Babelweis anrufen“, sagte sie kurz entschlossen, „und müssen hier irgendwo landen versuchen. Mit dem See ist bei Gewitter nicht zu fassen.“

Ein blendender Blitz zerriss in diesem Augenblick den dunkelgrünen Stern der Wolkenschicht, und ein gewaltiger Donner rollte langanhaltend hinterdrein.

(Schluß folgt.)

**Ein Nietenierfuchen.** Recht billige Eier gab es dieser Tage am Hafen von Antwerpen. Ein Dampfer der gerade Eier aus. Als er 20 Äpfel mit je 250 Stück mit aufgetapelt hatte, brach infolge eines allzu beschleunigten Schöpfens der Saften in sich zusammen, und 5000 Eier bildeten einen Nietenierfuchen. Der Kapitän ordnete sofort einen Versuch der verlorebenen Eier an und die Frauen des Hafenadmirals fanden sich alsdann zum Kaufe ein.

**Mit dem Anging ins Meer gestürzt.** Wie aus Erfahrung gemeldet wird, führte in der Nähe von Frankreich ein von der Straßburger Luftfahrzeugfabrik mit einer Mann besetztes Flugzeug aus etwa 3000 Meter Höhe ab. Das Flugzeug war zur Probefahrt aufgestiegen, als man plötzlich sah, wie es in hellem Fall sich dem Wasser näherte und mit lautem Krach in die dort hier Meeres tiefe hinabstürzte. Ein Dampfer, der den Unfall bemerkt hatte, war sofort Boten aus. Seine Bemühungen zur Rettung waren jedoch vergebens. Alle vier Flugzeuginsassen waren tot.

**Verhiebung von Millionen deutschen Goldes.** Der gegen der Schwindeln mit falschen Rubelnoten verurteilte, aus dem Wien zugewanderte Kaufmann Rosenfeld gebürtig, 3. J. zu einer großen Schmutzhandlung, die mit den verschiedensten Verbrechen in Verbindung steht, und deren einschlägiges Geschäft darin bestand, Edelmetalle über die Grenze zu verführen. Auf die Nachricht von der Verhaftung Rosenfelds, daß seine sämtlichen Fremde aus Berlin geflohen. Bei Verhaftungen bei verschiedenen seiner Freunde wurden Rosenfelds Stoffe mit Gold und Silber angefüllt vorgefunden. Der Wert des verführten Edelmetalls geht in die Milliarden.

**Eine Aigennerfucht.** Am Eschbe trafen dreizehn Bögen mit Ziegeln ein. Zwischen den Ziegeln und den Frauen vier Bögen, die nicht zu derselben Sorte gehören, sondern verschiedene Sorten aufweisen, mischten sich in einem Weizenhaus ein Körnchen Schieferel und Schieferel. Es gab zahlreiche Vermutete, daß unter den Frauen und Mädchen. Keine Fensterhebe in der Wirtschaft blieb heil; Stühle und Gläser wurden zertrümmert. Ein Bergmann Alfred Müller, der mit der Sache nichts zu tun hatte, erhielt durch eine weitere Kugel einen schweren Brusthauf; ebenso ein Zimmermädchen. Die Beschuldigten konnten der mehrere Stunden dauernden Vernehmung in Berlin nicht widerstehen die Feuerwerk alarmiert und elf Knüttler teilweise herbeigerufen waren, konnte die Rache betriebl werden. Obwohl der Wagabunden wurden dem Gesundheitsamt in Celle zugeführt; einige der Säuflinge sollen jedoch entkommen sein.

**Der Tod bei der Trauung.** Wie aus Budapest gemeldet wird, ereignete sich dort auf einem Standesamt ein tragischer Zwischenfall. Der Redakteur eines ungarischen Sportblattes, Alexander Jegg, war mit seiner Braut vor dem Standesamt erschienen, um sich traufen zu lassen. Der Beamte wollte eben die vorgeschriebenen Formeln an dem Brautpaar wiederholen, als Jegg ans Herz griff und tot zusammenfiel. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

**Millionenpreise für Briefmarken.** Unsere Geldentwertung macht sich auch in den Briefmarkenpreisen deutlich bemerkbar. Wie in der deutschen Briefmarkenentwertung ausgeführt wird, waren Preise von mehr als 100 000 Mark für einzelne Marken auf den letzten Nationen ganz gemöhnlich, und in einer großen Anzahl von Fällen hob sich der Preis auf eine Million Mark und mehr. Der ersten 1. E. Schilling gezeichnet und ebenso die rote Dreifachfäden. Der zehnerwertige Wert von Österreich brachte 1 200 000 Mark. Der höchste Preis wurde für eine ungebrauchte Doppelpost gezaht, die 2½ Millionen Mark erzielte. Seitdem sind noch höhere Preise erreicht worden, wie es mit dem Fortschreiten der Geldentwertung natürlich ist.

**24 000 Morgen Debland entwirft.** Der Genossenschaft zur Bodenverbesserung in der Landgraben-Verwaltung bei Schmaria ist es jetzt, dem „Mittler“ zufolge, gelungen, 24 000 Morgen Debland, in dem sonst in diese Zeit bereits große Wassermangel herrscht, zu erwerben und unter der Leitung des jetzigen Kultur- und der Anlage zur Aufschließung dieses Bodens gegeben, und eine Zwinggenossenschaft gegründet wurde. Die Kosten des Werkes waren im Frieden veranschlagt mit rund 1 Million und betragen heute rund 12 Millionen Mark, wovon 2 Millionen die Provinzen Hannover und Sachsen und 10 Millionen die Gemeinden anzahlreichen haben.

**Der entführte Eisenfabrikant.** Eine schaurige Geschichte erzählt von einem in einem Eisenfabrikanten aus Epremberg, der kürzlich Kriminalpolizei. Der Mann kam nach seiner Darstellung nach Ablauf eines zehnjährigen Gefängnisses in Korb mit 170 000 Mark Barzahl und einem Bankkredit über 2½ Millionen auf dem Bolschauer Bahnhof an, fiel in einer dunklen Nebenbahn in die Hände und wurde von ihnen mit Gewalt in einer Droschke entführt und in einem kleinen Nebenbahnwagen, hochgelegenen, verdeckten Fenster versehenen Kette eingesperrt. In der folgenden Nacht zerlegte man ihn unter Qualen mit Gräueltaten aus dem Keller heraus, packte ihn wieder in ein Auto und warf ihn in einer dunklen Stelle auf das Pflaster. Aller seiner Rede beraubt, wurde er angeblich von einem Reichswehrsoldaten und einem anderen Manne angegriffen, und nach dem Bolschauer Bahnhof zurückgeführt, wo er nach dem Bolschauer Bahnhof zurückgeführt wurde. Die Geschichte trug dem Genossen der Unmöglichkeit an sich. Der Kriminalpolizei aber blieb nichts anderes übrig, als sie durch umfassende Nachforschungen aufzuklären. Das ist geschehen mit dem Ergebnis, daß der Epremberger jetzt wirklich inhaftiert worden ist. Die Kriminalbeamten bemühen sich vergeblich, die Verhältnisse über alles zu ermitteln. Auch der Reichswehrsoldat und der unbekanntes Herr, die sich nicht und waren auch nicht nicht zu finden. Ermittlungen in Epremberg hielten sich die „Fabrikanten“, dessen Eisenfabrik aus einem Schuppen mit drei Waggons besteht, so unzulänglich aus, daß er wegen Betruges, Unterschlagung und Bestechung verurteilt wurde. Er hat mehrere Firmen schwer angeklagt und den Hauptverfall erwidert.

**Merci von den Erdbeben.** Die jüngsten Ereignisse in Chile und auf Sizilien haben das allgemeine Interesse wieder auf die Erdbeben gelenkt. Schiller als der bekannteste Herr, der sich nicht und waren auch nicht nicht zu finden. Ermittlungen in Epremberg hielten sich die „Fabrikanten“, dessen Eisenfabrik aus einem Schuppen mit drei Waggons besteht, so unzulänglich aus, daß er wegen Betruges, Unterschlagung und Bestechung verurteilt wurde. Er hat mehrere Firmen schwer angeklagt und den Hauptverfall erwidert.

ten und sich in den Apparaten bemerkbar machen. Es gibt also in den Stationen viel zu tun, wenn auch das große Publikum wenig von allen Erörterungen der Erde erfährt, die sich übrigens nicht nur um sich selber drehen und dabei um die Sonne läuft, sondern auch 9 verschiedene Bewegungen unternimmt. Man wird man sich nicht wundern, daß eine so große Zahl von täglich 82 Erdbeben stattfindet, und wird fragen, wie dies möglich ist. Des Näheren können wir einfach und interessiert zugleich: Die Erde fällt sich mehr und mehr ab und zieht sich dabei zusammen, bald mehr, bald weniger, je nach der örtlichen Struktur der Erdmasse. Hierbei ist es ein das andere. 3. B. wurden 1897 durch das Erdbeben in Japan neuer 30 000 Englische Quadratmeilen Land im 18. Nov. 1897. Doch auch innerhalb der Erde, im unter dem Meere, gibt es solche Verhältnisse. Eine der größten jemals dagewesenen war das Erdbeben von San Francisco in Nordamerika. Triff nun eine solche mächtige Erderschütterung, die jedesmal ein Erdbeben zur Folge hat, auf einen Vulkan, so kann es geschehen, daß dieser — man denke an den physischen Ausdruck des Wortes — in neue Tätigkeit nach außen tritt und sich gewaltigem Ausbruch verhaftet. Was ist solches Elementar-Ereignis gegenüber eine einzelne nur leicht oder nur so weit abenteuere. Die anfängliche gerade auf einer erschütterten Stelle entstanden ist. Wir leben eben so häufig rubia dabin und ohne gar nicht, wie es fast alleorten und fast ununterbrochen auf der guten Erde allert und lebt.

**Weitere Erhöhung der Gerichtskosten.** Der Reichsrat erklärte sich mit Änderungen des Gerichtskostengesetzes, die eine Erhöhung der Einnahmen des Saates aus den Gerichtskosten bedingen, einverstanden. Sämtliche Gebührensätze sind entsprechend der Geldentwertung erhöht worden. Dann aber sollen auch organische Veränderungen im Gerichtskostenwesen vorgenommen werden, um eine Vereinfachung des Geschäftsbetriebes der kostenmäßigen Behandlung herbeizuführen, wodurch Personal erspart werden kann. Die Vorauszahlung der Gebühren wird eingeführt. Sie ist die Voraussetzung der Anberaumung eines Klagertermines oder einer Verurteilung.

**Briefmarken zu 500 Mark.** Der Wert der deutschen Briefmarken ist bereits auf 500 Mark angelangt. Die Reichsbank hat neue Briefmarken zu 200, 300 und 500 Mark in Bogen zu 50 Stück mit dem Entwurf von Sauts auf weißem Grund mit schwarzer Linien gedruckt. Es ist dies das dritte Mal, mit dem großen Bogen inmitten von Arabesken. Die Farben sind: 200 Mark rot, 300 Mark grün, 500 Mark orange. Gleichzeitig sind auch Briefmarken zu 50 Mark in Buchdruck in Bogen zu 100 Stück nach dem Entwurf von Sauts mit dem Vorwort in grüner Farbe mit vollständigem Umriss auf weißem Wellenmusterpapier hergestellt worden. Marken zu 30 und 50 Mark in Rollenform befinden sich in Arbeit. Die zu 80 Mark erschienen in einigen Tagen, die zu 50 Mark in etwa drei Wochen. Die Briefmarken der deutschen Postverwaltung werden am 11. Dezember ausgegeben.

**Wetterpreise.** Vom 1. Januar 1928 ab betragen die Wetterpreise in der 1. Klasse 5000 Mark, in der 2. Klasse 2500 Mark und in der 3. Klasse 1200 Mark. Die Vormerkungsgebühr beträgt 500, 250 und 120 Mark.

**Wie wird das Dezember-Weiter?** Zu Beginn des Monats war mit der Annäherung an den Äquator und die der nördlichen Hemisphäre an den Äquator und die der nördlichen Hemisphäre zu erwarten, die für etwas längere Zeit anhalten dürfte. Am den Vollmond drohten wieder schwere Stürme, besonders in dem Küstengebiet, die auch eingetreten sind. — Nach Ablauf der Vollmondwoche mit dem letzten Viertel, 11. Dezember und dem Nebertritt des Mondes auf die südliche Halbkugel, 12. Dezember, muß mit einem allmählichen Abwärtstrend in der Höhe von Norden nach Vorabend her gerechnet werden. Wegen der am 14. Dezember folgenden Erdbeben des Mondes mögen zunächst noch etwas Niederschläge fallen, die dann allmählich in Schnee übergehen dürften. Mit dem Neumond am 18. Dezember, dem letzten vor der Wintermonatsende, dem am gleichen Tage der Äquator des Mondes folgt, beginnt der klimatische Wechsel, nach einer zunächst durch den Vollmond eingeleiteten Sturm- und Regenperiode ist mit dem Vorabend der wärmeren Gänge aus dem höchsten polaren Norden zu erwarten und der Beginn einer dauerhaften winterlichen Frostperiode wahrscheinlich, die sich besonders mit und nach dem ersten Viertel verstärken und voraussichtlich bis zum Jahresabschluss durchhalten wird.

### Hus Nab und fern.

**Eisfleit, den 12. Dezember.**  
\* „Wer de Heimat nicht leem heit in de Heimat nicht ehrt, is 'n Lump und dat Guck in de Heimat nicht weert“, seggt Hermann Allmers, so hoch de Tornerbund dat mit em. Gilt Abend sind all Bild, de de Heimat leem heit in de ehrt, von 'n Garten inladen. Wi wilt haben, dat de Tornerbund all Vessl finnen deist mit sin Heimat, an dat sic em no vüle of auf disse Art in Wasf anschließen dot. De Num in de ol' Pastoree is man hüten beengt, aber wot wilt haben, dat' geist, darum geht hen un meld jo an un helpt mit, ufe Heimatfacht hochstolen, all weerd geen upnamen.

\* Der unter der benährten Leitung des Chorleiters Wilhelm Fokelmann stehende Bremer Lehrer-Gesangsverein „Wifurgis“ gab hier am Sonnabend in Geisler's Hotel vor vollbesetztem Hause ein Konzert, bei dem als Solistin die Bremer Sängerin Felja Doelen (Sopran) mitwirkte. Die Vorträge waren sehr reichhaltig und brachte im ersten Teile Kunstlieder, im zweiten vollständigste Männerchöre. Der Chor bewies durch seinen prächtig ausgeführten Klang, sowie durch seine lautmächtig sichere Vortragweise seine gute Schulung durch den Leiter. Besonders fiel im ersten Teile „Das ist das Meer“ von Nicolle und „Palm 23“ von Schubert, im zweiten „Haba! Wein her!“ von Jöhler und „Das Menuett“ von dem Eislether Organisten Hans Schumacher, das auf stürmisches Verlangen des Publikums wiederholt werden mußte. Der amsendende Komponist konnte selbst den Dank entgegennehmen und wurde lebhaft gefeiert. Frau Felja Doelen sang Lieder von Schubert, Regner, Brahms und Abbieff und erglückte durch ihren wundervollen, glodenreinen Sopran und ihre vollendete Vortragweise. Herr Fokelmann begleitete sie am Klavier mit vollem Verständnis und tiefer Empfindung. Den „Wifurgis“ aber und ihrem tüchtigen Chorleiter, sowie der glänzenden Sopranistin sei herzlich gedankt für diese Stunden reiner Erbauung.

\* In der Seefahrtsschule in Eisfleit bestand der Schiffsoffizier Heinrich Laarmann die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt und in der Sonderprüfung in der Schiffsausrüstung und in der Schiffsdampfmaschinenkunde. — In derselben Schule finden 3. 3. funktographische Lehrgänge statt, in die der Eintritt jeder Zeit gestattet ist. — Der nächste Lehrgang für Seesteuerleute beginnt Mitte Januar, der für Schiffer auf kleiner Fahrt am 3. Januar.

\* Alle, die einst in der schönen Solbatenstadt des einjüngigen deutschen Elaf gebiert haben, werden sicher auch das wunderbare Kunstgebäude, das Straßburger Münster in Augenschein genommen haben. Bekanntlich war dieses eines der schönsten Bauten Deutschlands. Besonders das Innere dieser großen Kirche wurde von Tausenden von deutschen Soldaten bewundert. Gerade in jetziger Adventszeit, wo die „Geburt Christi“ in lebensgroßer natürlicher Darstellung im Münster zu sehen war, füllte täglich eine große Menschenmenge dieses Gotteshauses. Der Morgenfanten, die Hüten mit ihrer Herde, die Krippe, die Weisen aus dem Morgenlande, Maria und Joseph usw. wurden jedem Besucher durch einen Kaplan erläutert. Eine weitere große Sehenswürdigkeit ist die gemaltige mediantische Kunstwerk, welche besonders bei voller Stunde in Tätigkeit tritt. Das „Straßburger Münster“ war einst deutsch, heute ist es leider in französischen Händen.

\* Der Sarg aus Pappe. Die enorme Preissteigerung des Holzes hat auch den Sarg so verteuert, daß ein Begräbnis heute fast „unerfüllbar“ geworden ist. Man hat zu Ausbilden greifen müssen, und sogar der Leichsarg ist Tausche geworden, um wenigstens beim Begräbnis noch die Illusion des Sarges zu haben. Infolgedessen beschäftigt sich die Industrie lebhaft damit, für den bisher üblichen Holzsarg einen Ersatz zu finden, dessen Herstellungskosten fühlbar geringer sind. Wie bekannt wird, hat eine Karlsruhe Firma einen Sarg zum Schutz beim Beisetzen angemeldet, dessen Boden aus Holz, die Wände und der Deckel dagegen aus Pappe bestehen. Der Inhalt mit schwarzem Spirituslack läßt den Sarg aus Holz und Pappe dem alten zum Verwechseln ähnlich werden.

\* Landwirtschaftliche Tagesnale über für Oldenburg 1923, 14. Jahrgang. Herausgegeben von O. Rat W. Johans und O. Rat H. Verdam. Preis M 400.— (Ausgabe in Briefstückenform M 600.—). Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. Rechtzeitig zum Jahreswechsel erscheint dieser praktische und geschmackvoll ausgestattete Kalender wieder auf dem Plan, in dem meisten oldenburgischen Landwirtschaftsfamilien ein gern gesehener Gast. Und von Jahr zu Jahr wird er von den beiden verdienstvollen Herausgebern immer noch mehr vervollkommen und deshalb immer mehr geschätzt. Man kann aus ihm auch ungefähr alles erfahren, was man in Oldenburg als Landwirt wissen muß. Ein derartiger gut geführter Taschen- und Monatskalender ist besonders in der heutigen Zeit, wo die Steuerbesitzer durch alle Fenster greifen, geradezu unentbehrlich. Tägliche Notizen über Einnahmen und Ausgaben usw. sind unerlässlich, um an Hand dieser Aufzeichnungen gegen etwaige ungerade Steuererschätzung Einspruch erheben zu können. Viele bankenswerte Winkeln vermittelt der Kalender außerdem den oldenburgischen Landwirten. Möge dem neuen Jahrgang eine recht weite Verbreitung im Interesse der einzelnen Landwirte wie auch der gesamten oldenburgischen Landwirtschaft beschieden sein.

\* Oldenburg. Die Vorlage der Regierung über die Verbilligung der Milch ist am Freitag vom Landtage nach den Anträgen der Mehrheit angenommen worden, gegen die Stimmen des Zentrums. Der Antrag der Mehrheit lautete: Das Staatsministerium wird ermächtigt, die Gemeinden insgesamt bis zu 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Ein Zentrumsantrag lautete: Für Verbilligung der Milch für Kranke, Kinder, werdende Mütter und Besätze werden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt. Angenommen, ebenfalls gegen das Zentrum wurde weiter folgender Antrag der Mehrheit: Zur Deckung der Mittel werden umgelegt und erhoben der 90fache Betrag der Grundsteuer, der dreifache Betrag der für dies Steuerjahr veranschlagten Gewerbesteuer. Das Zentrum hatte den 60fachen und den einfachen Betrag beantragt. Einstimmig wurde folgender Antrag angenommen: Die Umfragen sind am 10. Januar fällig. Aus besonderen Gründen kann das Ministerium Steuerpflichtigen die Umlage ganz oder teilweise erlassen. Der Landtag gedachte vorläufig mit 100 Millionen auszukommen, da er ja im Januar wieder zusammen tritt.

\* Oldenburg. Eine Oldenburger Fleischwarenfabrik Aktiengesellschaft ist hier vor einigen Tagen gegründet worden mit einem Kapital von fünf Millionen Mark. Zum Vorstand ist der Kaufmann Bernhard Rosenboom bestellt worden. Dem Aufsichtsrat gehören der Rechtsanwalt Leme, der Kaufmann Heinrich Schmidt und der Rechtsanwalt Schiff, sämtlich in Oldenburg, an. Die Gesellschaft, die sich mit der Herstellung von Fleischwaren aller Art befaßt, hat am Artillerieweg eine eigene, modern eingerichtete Fabrik, die den vollen Betrieb bereits aufgenommen hat.

\* Dorfum. Vor mehreren Tagen wurde hier ein Stück Land von der Größe eines Hektars für den bislang noch nicht errichteten Preis von 485 Pfund Butter verpachtet. Nach der Verpachtung kam bei dem Pächter der Ragenkammer, denn 485 Pfund Butter sind aus einem Hektar nicht heraus zu wirtschaften. Auch der Besitzer war von dieser Unmöglichkeit überzeugt und ermächtigte die Pacht von 485 Pfund auf 300. Pfund.

	Brief	Geld
Holland	3 408.50	3 391.50
England	39 097.50	38 902.50
Amerika	8 491.18	8 478.82

**\* Oldenburg.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen umfangreichen Diebstahl zum Nachteil einer hiesigen Expeditionsfirma aufzudecken und die Diebe sowie Geheiler zu ermitteln. Drei Arbeiter dieser Firma hatten, zum Teil in Gemeinschaft mit einem anderen Arbeiter, in der Zeit vom Oktober bis November d. J. aus einem Lagerraum nach und nach 28 Kisten Persil zu je 100 bzw. 50 Paketen, die hier für eine Düsseldorf-Firma lagerten, gestohlen, ohne daß der Diebstahl bemerkt worden war. Das Diebesgut, das einen Wert von 280 000 Mk hat und das die Täter bereits an sechs Geschäftsinhaber hier verkauft hatten, ist bis auf 19 Pakete wieder herbeigeschafft und konnte der geschädigten Firma wieder ausgehändigt werden.

**\* Bremen.** Die widerliche Sucht von manchem Deutschen, als Ausländer gelten zu wollen, ist einem Steward teuer zu stehen gekommen. Er suchte ein hiesiges Friseurgeschäft auf, sprach dort nur englisch

und fühlte sich durch die aufmerksame Bedienung, die man dem offenbar valuttastarken Ausländer angedeihen ließ, sehr geschmeichelt. Als er aber auch den für Ausländer festgesetzten Bedienungspreis, der nur doppelt so hoch war, wie für Deutsche, bezahlen sollte, erhob er Widerspruch und konnte plötzlich deutsch sprechen. Die von ihm angerufene Polizei hatte keine Veranlassung, sich des sogenannten Deutschen anzunehmen.

**\* Soest.** Einen ungläubigen Schilbbürgerfreudig soll sich auf dem diesjährigen Allerheiligenmarkt hier ein biederer Geschäftsmann geleistet haben. Er verkaufte sein Pfllein, das ihm wohl nicht mehr so recht gefiel, für 25 000 M und ging dann auf die Suche, einen neuen Gaul zu erwerben. Schließlich fand er ein Tier, das ihm zusagte, zahlte 35 000 M dafür und zog wohlgenut mit ihm nach Hause, wunderte sich allerdings sehr, als der Gaul in Reheim merkwürdigerweise schnell den Pferdefall fand. Anderen Tages beim Einspannen

rief dem Mann ein Nachbar zu: „Ist meine, du härtst bi en nigget Pärß kaupen wollt, dat is doch noch be alle.“ Verbucht sah sich der Eigentümer jetzt endlich seinen Gaul genauer an und mußte dann feststellen, daß er tatsächlich seinen alten Gaul wiedergekauft hatte, nur mit dem Unterschied, daß er in Soest schnell gekauft, geschoren und glänzend gestriegelt worden war, allerdings für 10 000 M. Wer den Schaden hat, braucht bekanntlich für den Spott nicht zu sorgen.

**\* Apen.** Ein merkwürdiges Erlebnis, lögenhaft zu vertelln, aber nach der Versicherung unseres Berichterstatters wirklich passiert, hatte dieser Tage ein Landwirt aus hiesiger Gegend, der auf dem Felde beschäftigt war. Plötzlich wurde er auf ein Getreisch hoch über ihm aufmerksam. Im gleichen Augenblick folgt ein Knutschen und neben ihm fällt ein Gegenstand zur Erde. Was war's? Eine Kräfte ohne Kopf! Wo der Kopf „abgeblieben“ war, hat sich leider nicht feststellen lassen.

### Stadtmagistrat.

Glückst. den 9. Dezember 1922.  
Die Satzung, betreffend Aenderung der Feuerlösch- und Rettungsordnung ist genehmigt und kann bei uns eingesehen werden.  
Chlers.

### Stadtmagistrat.

Glückst. den 10. Dezember 1922.  
Der Preis für Lichtstrom ist vom 1. Dezember ab auf 240 M und für Kraftstrom auf 230 M festgesetzt.  
Chlers.

## Holz-Verkauf.

Glückst. Im Auftrage habe ich  
ca. 60 cbm. Kappeln in 13 Bäumen,  
ca. 3 cbm. Buchen,

☛ auf dem Stamm, ☛

gegen Höchstgebot und sofortige Zahlung aus der Hand zu verkaufen. Die Bäume stehen in der Nähe der Chauffee.  
Ich bitte um sofortige Angebote.

B. Gloystein, Aukt.

## Auktion.

Glückst. Im Auftrage Verschiederer werde ich am  
**Donnerstag, dem 14. Dezember,**  
**Nachmittags 1 1/2 Uhr,**

im Saale des Gastwirts **Fr. Schriever** in Glückst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 vorzüglich erhaltene **mahagoni Zimmereinrichtung**, bestehend aus Sofa, 4 Stühle (mit gepr. rotem Plüsch), 1 Tisch, Spiegelschrank mit Spiegel,  
1 Konsole, 1 Nähtisch;  
ferner: mehrere Stühle, 1 Küchenanrichte, 1 großer Thüriger Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Koffer, 1 Kinderklappstuhl, 1 Sessel mit Auflegefüßen, 1 Bettstelle mit Matratze und Auflegefüßen, 1 vollständiges Bett, 1 Waschtisch, 1 Schiffsstift, 2 lange dicke Laue, Damenkleidungsstücke, 1 fast neuer Anzug, 2 beste **Fahrräder mit fast neuer Bereifung**, 1 Jagdgewehr, Kal. 16, 2 Flobert, Kal. 9 und 6, 1 ganz neues **Gramophon (trichterlos)** usw.  
1 **Militärwagen**, 1 **Musikautomat (Kalliope)** mit 50 Platten.

Kaufstetshaber ladet freundlichst ein

B. Gloystein, Aukt.

## Weihnachten in Bethel.

Mehr als 4000 fähliche, Gemütsranke, Kriegsbeschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet geflüchteten deutschen Waisenkinder wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anstalt überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klopfen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Schuhe, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfreut. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße  
**F. v. Bodelschwingh**, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1922.  
Postfachkonto: Nr. 1904 Hannover.

Reinwoll. Flanell für Hemde  
Reinwoll. Molton für Hosen  
Reinwoll. Boye für Hosen  
Reinwoll. Flanell für Röcke  
☛ Noch sehr preiswert. ☛

**H. G. Lange.**

## Praktische Weihnachts-Geschenke:

**Naumann- Nähmaschinen,**  
**Dürkop- Motorräder,**  
**Fahrräder, Dekawebnachtsgummipackung,**  
**Satteldecken, Luftpumpen,**  
**Ketten, Laternen, Glocken,**  
**Öel, Netze,**  
**sämtliche Zubehörtelle,**  
empfehl

**fahrrad- und Nähmaschinen-Haus Paul Meinke.**

**Privat-Handelsschule Sophie Picker, Brake.**  
Anmeldungen für die am  
☛ 16. Januar ☛  
beginnenden Kurse werden  
jetzt entgegengenommen.

Zu kaufen gesucht  
**Wand- u. Ofenschirm**  
Angebote an die Geschäftsstelle.

**Kaufgesuch.**  
**10 Ztr. Kartoffeln.**  
**Joh. Cordes,**  
Peterstraße 26.

Zu kaufen gesucht  
**1 Puppenwagen**  
**und 1 Laterna Magica.**  
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen  
**ein junger Hund.**  
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Glückst. Stelle baldigt oder zu Oftern 1923 einen

**Lehrling**  
ein. Gute Schulbildung ist unbedingt erforderlich.  
**Chr. Schröder, Aukt.**

☛ Herr sucht zu Anfang nächsten Jahres

**2 bis 3 Zimmer**  
möbliert oder unmöbliert,  
gegen gute Bezahlung.  
Angebote unter **W 20** an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zahnputzer Zahnpaste**  
**„23“**  
Blendend weiße, gesunde Zähne  
in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.  
**Gustav Kunkel.**

**Altmetalle, Haare, Lumpen, Altgestricktes, sämtl. Felle u. s. w.**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Aug. Lehmann.**

**Buckskins**  
für Schlüpfer und Anzüge.  
**Fertige Herrenanzüge.**  
Grosse Auswahl.  
**H. G. Lange.**

**Photogr. Atelier W. Schelpien,**  
Mitglied der Vereinigung oldenburger Fachphotographen.  
**Das schönste Weihnachtsgeschenk**  
- - - ist das eigene Bild! - - -  
☛ Aufnahmezeit von 10-3 Uhr, auch Sonntags. ☛

Zu der am  
**Sonnabend, dem 23. Dezember,**  
im „Lindenhof“ zu Oberrege stattfindenden  
**Weihnachts-Auktion**  
können noch Sachen zugebracht werden.  
In dieser Auktion kommen Möbeln, neue und gebrauchte Stoffe und Kleidungsstücke, Schuhe, Spielsachen, Bücher, Haushaltungsgegenstände jeder Art zur Versteigerung.  
Der Erlös wird auf Wunsch sofort nach der Auktion ausgezahlt. Anmeldungen erbitten sich baldigt.  
**Peter Bargmann, Auktionator.**

**Teppiche**  
sind wieder eingetroffen.  
Wir empfehlen der Kundschaft, welche in letzter Zeit vergeblich nach Teppichen suchte, umgehend ihre Auswahl zu treffen, da die Bestände wegen Warenknappheit nicht sehr groß sind.  
**Gebr. Addicks, Brake**  
Möbel- u. Dekor.-Geschäft.

**Tauschen Marschwolle**  
gegen Stoffe, Garne, Strickfäden, Jumper, Sweater, Schals, Mützen, Unterjacken, Jagdwesten u.  
☛ Kaufen auch jeden Posten Marschwolle. ☛  
**Oldenburgische Wollspinnerei, Strickwarenfabrik u. Textilwarengroßhandlung G. m. b. H. Oldenburg i. O.**  
Tel. 1794. Donnerschweefstr. 12.

**Molkerei Neuenbrok**  
Am Sonnabend, dem 16. Dezember, abends 6 Uhr, in Behrens's Gasthause zu Neuenbrok  
**Öffentl. Verkauf der Spülmilch für das Jahr 1923.**  
Der Vorstand.

**H. Heimatabend**  
in de ol Pastore  
**Claus Groth.**  
Wer sine Heimab lew heit, tummt her.  
De Börstand.